

**Deutsche Schule Budapest**  
**Konzept *Deutsch als Fremdsprache (DaF)* für die**  
**ungarischen Klassen 1-4 der Grundschule**

Konzept und Erstellung: Dr. Edit Morvai

Fachliche Lektorin: Ildikó Zirnstein-Papp

Budapest, 2016

## Grundlagen

In die ungarische Klasse 1 (Klasse 1m) der Deutschen Schule Budapest werden nach dem schuleigenen Auswahlverfahren Schüler/innen aufgenommen, deren Muttersprache Ungarisch ist und beim Schulanfang über keine bzw. geringe Deutschkenntnisse verfügen. In den ersten vier Klassen erwerben sie die Basiskompetenzen, die notwendig sind, Situationen in- und außerhalb der Schule mit Hilfe der deutschen Sprache zu bewältigen. In den Klassen 5 und 6 setzt sich die Entwicklung ihrer sprachlichen Handlungskompetenz fort und sie werden gezielt darauf vorbereitet, dass sie ab der Klasse 7 zusammen mit den Schüler/innen des deutschen Zweiges am gesamten deutschsprachigen Fachunterricht teilnehmen. Damit der Übergang reibungslos stattfindet, sollen die Schüler/innen bis zum Ende der vierten Klasse die Niveaustufe A2+ und bis zum Ende der sechsten Klasse die Niveaustufe B1+ des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER) erreichen. Da der GER für Erwachsene ausgearbeitet ist, gilt er bei der Kompetenzentwicklung und -messung der Schüler/innen als Orientierung und bedarf einer inhaltlichen Adaption für kindliche Bedürfnisse und Interessen.

Die Schüler/innen des ungarischen Zweiges der Deutschen Schule Budapest lernen die deutsche Sprache in einem spezifischen Kontext. Einerseits wird ihnen in hoher Stundenzahl Deutsch-als-Fremdsprache unterrichtet, andererseits lernen sie von Anfang an bestimmte Inhalte auf Deutsch bzw. belegen Fächer in integrierten Gruppen mit den Schüler/innen der Parallelklassen des deutschen Zweiges. Darüber hinaus bekommen sie täglich zahlreiche deutschsprachige Impulse bei den Pausenspielen und –gesprächen, in der Nachmittagsbetreuung, in den Arbeitsgemeinschaften, an Thementagen usw. Die Vielfalt der Situationen, in denen die Schüler/innen die neue Sprache lernen und anwenden können, ermöglicht nicht nur besonders schnelle Fortschritte, sondern sie stellt sicher, dass der Schulalltag dauerhaft spannend bleibt.

Interkulturelle Verständigung wird in der Deutschen Schule Budapest gelebt, sprachliche und kulturelle Begegnung gehören zur täglichen Praxis.

# **Leitgedanken für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache**

## **Ziele**

Das vorrangige Ziel des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache ist der Aus- und Aufbau der sprachlichen Handlungskompetenz der Schüler/innen. Sie sollen fähig und bereit sein, altersgemäße Aufgaben in- und außerhalb der Schule mit Hilfe der deutschen Sprache erfolgreich zu bewältigen. Das setzt voraus, dass sie nicht nur über brauchbare Sprachkenntnisse verfügen, sondern auch über Methodenkompetenz und Kompetenzen im sozialen und persönlichen Bereich. Kompetenzerwerb zeigt sich darin, dass die Schüler/innen in der Lage sind, zunehmend komplexe Aufgaben zu lösen. Sie hören, sprechen, lesen und schreiben in der neuen Sprache und erleben diese als Schlüssel zu einer für sie bisher unbekanntem Welt. Gleichzeitig wird ihnen ihre eigene Welt bewusster und sie lernen sie mit anderen Augen sehen.

Ein wichtiges Anliegen des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache ist es, Freude am Umgang mit der Sprache zu wecken und zum Kennenlernen von weiteren Sprachen und Kulturen zu motivieren.

## **Inhalte**

Die Inhalte sind so zu wählen, dass die Schüler/innen über die Erfahrungen hinaus, die sie in der Muttersprache sammeln und nun auch auf Deutsch versprachlichen lernen, mit Hilfe der deutschen Sprache Neues entdecken bzw. das Bekannte mit „interkulturellen Augen“ sehen. Der Unterricht soll die Interessen und Gefühle der Schüler/innen ernst nehmen, ihre Neugierde wecken, die Rätsel des Alltags in den Mittelpunkt stellen und Phantasie und Kreativität freisetzen.

Die einzelnen Themen werden immer wieder neu aufgenommen, aus neuen Aspekten betrachtet, erweitert und vertieft, so dass sie stets komplexere Formen annehmen. Mit der Auswahl des „richtigen“ Themas kann besser als mit jeder anderen Entscheidung eine dauerhafte Motivation für das Deutschlernen geschaffen werden.

Aus den Forschungsergebnissen geht hervor, dass der Fremdsprachenunterricht dann am effektivsten ist, wenn die Schüler/innen viel qualitativ wertvollen Input und ausreichend Gelegenheiten bekommen, mit der Sprache zu experimentieren.

Sorgfältig ausgewählte authentische Materialien (Lieder, Verse, Reime, Tänze, Bilderbücher, Geschichten, Märchen, Kunstwerke, Musikstücke, Kindersendungen im Fernsehen, Internetseiten für Kinder u.a.m.) unterstützen den Lernprozess, wie auch die Situationen, in

denen die Schüler/innen die Sprache unmittelbar sinn- und bedeutungsvoll anwenden bzw. für die außerschulische Wirklichkeit relevante sprachliche Handlungen simulieren.<sup>1</sup>

### **Methodische Vielfalt**

Abwechslungsreiche Methoden und häufiger Phasenwechsel sind Voraussetzungen des erfolgreichen Unterrichts. Die sprachlichen Aktivitäten sind immer in Handlungen einzubetten, die die Schüler/innen ganzheitlich ansprechen und Lernen mit allen Sinnen ermöglichen. Altersspezifika wie Bereitschaft und Fähigkeit zur Beobachtung und Nachahmung, Handlungsdrang, Wissensdurst, Freude am Spiel, Experimentierfreudigkeit u.a.m. sollten bei der Planung weitgehend berücksichtigt werden.

Wichtig ist auch, dass die Schüler/innen ausreichend Gelegenheiten bekommen, die neue Sprache anzuwenden, mit der Sprache zu experimentieren. Natürlich lernt jeder Schüler/jede Schülerin in seinem/ihrem eigenen Tempo und auch die Zeit bis zu den ersten deutschsprachigen Äußerungen kann bei den einzelnen Schülern/Schülerinnen unterschiedlich lang dauern.

Der Weg zum Sprechen soll durch motivierende, lustbetonte Aufgaben führen und so gestaltet werden, dass jedes Kind Erfolgserlebnisse hat. Wenn die Atmosphäre entspannt ist und die Schüler/innen Freude am Lernen von- und miteinander finden, fühlen sie sich im Unterricht geborgen und machen gern aktiv mit.

4

### **Sprachgebrauch**

Die Unterrichtssprache ist Deutsch (unterstützt durch Bilder, Gegenstände, non- und paraverbale Mittel). Das bedeutet, dass die Lehrperson konsequent auf Deutsch zu den Schüler/innen spricht, akzeptiert jedoch, wenn sie in ihrer Muttersprache reagieren.

Versteht die Lehrperson die Muttersprache der Schüler/innen, kann es – vor allem in der Anfangsphase - zu Situationen kommen, in denen sie selbst auf Deutsch und die Schüler/innen in ihrer Muttersprache sprechen und sich so verständigen. Es ist jedoch wichtig, dass die Lehrperson die Schüler/innen durch viel Geduld und Lob dazu anregt, dass sie immer öfter und mehr deutsch sprechen, und zwar nicht nur im Gespräch mit der Lehrperson, sondern auch untereinander.

Um den Anteil der deutschen Sprache während der Schulzeit zu erhöhen, ist es wünschenswert, dass die Pausensprache Deutsch ist bzw. in allen solchen Situationen auf

---

<sup>1</sup> Der Anhang „Themen und Ziele auf einen Blick“ stellt ein Beispiel für die spiralförmige Progression im DaF-Unterricht durch die vier Klassen der Grundschule dar.

Deutsch gesprochen wird, in denen sich das natürlich ergibt. Im Idealfall wird auch während der Nachmittagsbetreuung deutsch gesprochen, bis auf die Lösung der Hausaufgaben in ungarischer Sprache.

Auf der anderen Seite sollen die Ungarisch-Lehrer/innen in ihren Stunden konsequent auf Ungarisch sprechen und zwar begrüßen, wenn die Schüler/innen signalisieren, dass sie bestimmte Inhalte bereits auch auf Deutsch formulieren können, aber Übersetzungen nicht fördern. Dadurch kann unterstützt werden, dass sich die Schüler/innen in beiden Sprachen korrekt und gewählt ausdrücken.

Dem widerspricht selbstverständlich nicht, dass die Lehrpersonen Bescheid wissen, wenn einzelne Schüler/innen mehrsprachig sind, und die Vielfalt der im Klassenzimmer vorhandenen Sprachen zur Bereicherung aller Teilnehmenden sinnvoll in den Unterricht integrieren.

### **Umgang mit Fehlern**

Die These „Fehler gehören zum Lernprozess“ ist ernst zu nehmen und das muss auch den Schüler/innen klar sein.

Sie dürfen keine Angst vor Fehlern haben, damit sie gern und viel mit der Sprache experimentieren. Natürlich sollen sie von Anfang an korrekten Sprachgebrauch anstreben und die Lehrperson soll sie dabei durch sanfte Fehlerkorrektur unterstützen, aber das darf sie nicht daran hindern, dass sie sagen und schreiben, was sie wollen und sich nicht darauf beschränken was sie sicher können.

### **Arbeits- und Sozialformen**

Der Wechsel der Arbeits- und Sozialformen stellt sicher, dass die Kompetenzen der Schüler/innen umfassend und ausgeglichen entwickelt werden. Ob Unterricht im Klassenverband, Einzel-, Partner- oder Kleingruppenarbeit, Stationenlernen, Freiarbeit oder Projektarbeit – jede Organisationsform fördert bzw. fordert schwerpunktmäßig andere Kompetenzen. Die Wahl hängt vom jeweiligen Lernziel ab bzw. von der Aktivität, die die Schüler/innen ausüben müssen, um zum gewünschten Ziel zu kommen.

## **Differenzierung und Individualisierung**

Die im Zielkatalog für die einzelnen Klassenstufen festgelegten Lernziele gelten - mit einer gewissen Bandbreite, die sich in den Leistungsbeurteilungen/Noten abschlägt- für alle Schüler/innen. Die Entwicklungsunterschiede beeinflussen jedoch im Grundschulalter sehr stark die Leistungen der Schüler/innen und machen unumgänglich, dass der Unterricht differenziert wird. Differenzierung setzt voraus, dass der individuelle Lernstand jedes Schülers/jeder Schülerin ermittelt wird und Differenzierungsmaßnahmen auf dieser Grundlage ergriffen werden.

Beobachtungen und regelmäßige Überprüfungen der Lernergebnisse liefern eine solide Basis für die Optimierung von Förderplänen für einzelne Schüler/innen und/oder Schülergruppen und geben gleichzeitig Rückmeldung über die Wirksamkeit der Differenzierungsmaßnahmen.

## **Erziehung zum selbständigen Lernen**

Die Entwicklung der strategischen Kompetenz der Schüler ist ein Prozess, den die Lehrperson plant und begleitet. Sie sorgt dafür, dass die Schüler/innen schrittweise immer mehr Sprachlern- und Sprachgebrauchsstrategien kennen lernen, ausprobieren und gezielt einsetzen. Im vorliegenden Zielkatalog sind die altersgemäßen fachspezifischen Strategien jeweils in die Fertigkeitsbereiche integriert, in denen sie am effektivsten anzueignen sind. Auch die fächerübergreifende Strategie „Das eigene Lernen planen und überwachen“ spielt bereits im DaF-Unterricht der Grundschule eine Rolle. Die Schüler/innen sollen systematisch lernen, Lernziele zu formulieren, ihren Lernfortschritt zu dokumentieren ihre Leistungen beurteilen usw.

## **Lernstandermittlungen**

Der Lernstand der Schüler/innen soll regelmäßig ermittelt werden. Das **B**edarf genauer Planung sowie Inhalte und Methoden, die dem Alter der Schüler/innen entsprechen. Die Ergebnisse dienen einerseits zur Optimierung des Lehr- und Lernprozesses, andererseits dazu, dass die Eltern über den Fortschritt ihres Kindes informiert sind.

Auch für die Schüler/innen ist es wichtig, ihre Leistung von Zeit zu Zeit im Vergleich zu den eigenen früheren Leistungen und zu der der Mitschüler/innen zu sehen. Die Erziehung zur objektiven Beurteilung der eigenen Leistung ist bereits in der Grundschule eine wichtige Aufgabe des Unterrichts. Ein kurzer Rückblick am Ende jeder Unterrichtseinheit fördert die Reflexionskompetenz. Das Anlegen einer Arbeitsmappe macht den eigenen Lernfortschritt sicht- und greifbar.

Am Ende der 4. Klasse werden die Schüler/innen auf A2-Niveau, am Ende der 6. Klasse auf B1- Niveau in allen Fertigungsbereichen (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) geprüft. Das Nichtbestehen der Prüfung bedeutet nicht, dass der Schüler/die Schüler nicht in die nächste Klasse versetzt wird, aber das Ergebnis dient als Rückmeldung für den Schüler/die Schülerin, seine/ihre Eltern und die Schule und gibt Anlass zum gemeinsamen Nachdenken über Fördermaßnahmen.

### **Fächerübergreifende Zusammenarbeit**

Die im DaF-Unterricht erworbenen Kompetenzen schaffen den Zugang zu den Lerninhalten anderer deutschsprachiger Fächer. Die hier erarbeiteten Ergebnisse bereichern wiederum die Arbeit im Deutschunterricht. Daher ist es für den Erfolg unerlässlich wichtig, dass die Lehrpersonen einer Klasse eng zusammenarbeiten. Die Abstimmung der inhaltlichen Progression zwischen den Fächern DaF und Mensch, Natur, Kultur (MNK) erhöht z.B. durch die sprachliche Vorentlastung der MNK-Themen im Deutschunterricht deutlich die Effektivität der Arbeit in beiden Fächern.

Es lohnt sich die Themen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache in engem Zusammenhang mit denen des Faches Mensch, Natur, Kultur (MNK) zu planen, damit man dort auf vorhandene Sprachkenntnisse aufbauen kann. (Im Fach MNK soll wiederum bei der Vermittlung der Inhalte darauf geachtet werden, dass neue Lerninhalte möglichst immer zuerst auf Deutsch unterrichtet werden und die ungarischsprachige Stunde zur Vertiefung dient.)

Auch in den anderen Deutsch geführten Stunden kann die Effektivität dadurch gesteigert werden, dass die zu behandelnden Themen im DaF-Unterricht vorentlastet bzw. von Zeit zu Zeit gemeinsame Mini-Projekte durchgeführt werden.

### **Lernumgebung**

Große Bedeutung kommt der anregenden und übersichtlich gestalteten Lernumgebung zu. Das Klassenzimmer soll genügend Raum für unterschiedliche Aktivitäten bieten. Wichtig sind große freie Wandflächen, im Idealfall in der Höhe zweigeteilt: den unteren Teil gestalten die Schüler selbst mit ihren jeweils aktuellen Produkten als Arbeitsgrundlage oder Dekoration, oben kommen die gemeinsam erarbeiteten Lern- und Gedächtnisstützen hin. Grundsätzlich sollte so viel wie möglich in deutscher Sprache ausgehängt werden. Wenn im Laufe des ungarisch-sprachigen Unterrichts Schülerprodukte entstehen, sollen sie räumlich

getrennt platziert werden. Gestaltungselemente kontrastiv nebeneinander zu hängen (z.B. Stundentafel, Kalender, Wetteruhren usw.) wird nicht empfohlen.

### **Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Sie sollen umfassend über Ziele, Inhalte und Methoden des Unterrichts informiert sein und regelmäßig Rückmeldung über den Fortschritt ihres Kindes bekommen. Probleme sollen offen angesprochen und Lösungswege gemeinsam erarbeitet werden. Programme, in die die Eltern mit einbezogen werden, schaffen Transparenz und tragen zum vertrauensvollen Klima zwischen Schule und Elternhaus bei.

---

### **Zielkatalog**

Die kommunikativen Sprachaktivitäten umfassen die Bereiche mündliches und schriftliches Sprachhandeln sowie den Umgang mit Texten und Medien. Sie realisieren sich in den rezeptiven Fertigkeiten Hör(seh)verstehen und Leseverstehen sowie in den produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben. Ein spezieller Bereich stellt die Sprachmittlung dar, die sowohl mündlich als auch schriftlich erfolgen kann. Integriert in die Zielfertigkeiten sind die Teilfertigkeiten Wortschatz, Grammatik, Aussprache und Intonation sowie Rechtschreibung. Ein wichtiger Teilbereich der Kompetenzentwicklung ist das Nachdenken über Sprache.

Im vorliegenden Zielkatalog werden die Zielfertigkeiten Hör(seh)verstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben voneinander getrennt beschrieben. Sie bilden jedoch in der Unterrichtswirklichkeit eine Einheit, so wie sie auch in der Realität eng verwoben sind. Auch wenn es im Sprachunterricht immer wieder kurze Phasen gibt, in denen einzelne Zielfertigkeiten isoliert geübt werden, erfolgt ihre Entwicklung längerfristig in jedem Fall sinnvoll integriert. Dasselbe gilt für die sprachlichen Teilfertigkeiten Grammatik, Wortschatz, Aussprache und Intonation sowie Rechtschreibung. Sie werden im Kontext eingeführt, in kurzen Sequenzen möglichst spielerisch trainiert, und dann - so schnell es geht - wieder im Kontext angewendet.

Die Ziele der einzelnen Jahrgangsstufen bauen aufeinander auf und werden systematisch erweitert.



Im Zielkatalog werden immer nur die neu hinzukommenden Ziele aufgeführt, die Ziele vom Vorjahr laufen automatisch mit: sie bilden die Grundlage für die weitere Entwicklung.

Wichtig ist zu beachten, dass die Fertigkeiten Hör(seh)verstehen und Sprechen während der ganzen Grundschulzeit hinter den Fertigkeiten Lesen und Schreiben zurückbleiben, wobei die Schere zwischen den beiden Bereichen am Anfang ganz groß und mit den Jahren immer geringer wird.

Mit den sprachlichen Zielen eng verbunden sind andere Ziele, die zur Handlungskompetenz führen und zu deren Erreichung der Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht mit seinen spezifischen Mitteln effektiv beitragen kann. Dazu zählen vor allem die Erweiterung des Weltwissens der Schüler/innen und die Entwicklung ihrer sozialen und persönlichen Kompetenzen.

Eine besondere Rolle spielt unter den Zielen die Entwicklung der strategischen Kompetenz der Schüler/innen. Im Zielkatalog werden die Sprachlern- und Sprachgebrauchsstrategien jeweils den passenden Fertigkeitsbereichen zugeordnet aufgelistet. Die Strategien, die keinen direkten Bezug zum Lernen der deutschen Sprache haben, jedoch wichtig sind, weil sie die Effektivität des Lernens insgesamt steigern, sollen bei der Planung des Lehr- und Lernprozesses konsequent berücksichtigt werden. Die Schüler/innen sollen befähigt werden, Strategien zu transferieren.

In dieser frühen Phase des Spracherwerbs spielt die - auch fünfte Fertigkeit genannte - Sprachmittlung im Unterricht keine Rolle. Die Schüler/innen sollen Schritt für Schritt lernen, sich auf Deutsch zu verständigen und dabei die Sprachen nicht unnötig zu wechseln oder zu mischen. Spontane Übersetzungen von Schüler/innen als Hilfestellungen für Mitschüler/innen gehören zum Lernprozess, sie sollten jedoch in Grenzen bleiben.

Die Ziele in diesem Katalog haben empfehlenden Charakter. Sie sollen in der Praxis erprobt und auf Grund der Erfahrungen bei Bedarf angepasst werden.

### **Themenbereiche**

- Schule
- Familie und Haus
- Tagesablauf, Essen und Trinken
- Körper, Gesundheit und Krankheit
- Jahreszeiten und Wetter
- Einkaufen

- Verkehr
- Unsere Umwelt, Tiere
- Feste, Geburtstag, Spiele
- Märchen und Geschichten
- Hobby und Freizeit
- Ferien und Klassenausflug

### **Textsorten**

Interview, Steckbrief, Kindersendungen im TV, Zeitschriften, Geschichten und Märchen (u. U. vereinfacht), Gedichte, Lieder, Reime, Verse, Rätsel, Koch- und Backrezepte, Bildgeschichten,

Comics, Einladungskarten, Einkaufslisten, Sachtexte für Kinder, Einträge in Lernwörterbüchern, Bastelanweisungen, Spielregeln, Kalender, SMS, E-Mail, Notizen, Homepages, Nachschlagewerke, Lexika, Kinderfilme, Tagebuch, Poster und Plakate, einfache Tabellen, Diagramme usw.

## **Klasse 1**

### **Hör(seh)verstehen**

Am Ende der ersten Klasse sind die Schülerin/innen mit der Lautung, dem Klang und dem Rhythmus der deutschen Sprache vertraut.

Sie können

- dem Sprechpartner, der deutlich und langsam spricht, für kürzere Phasen konzentriert zuhören (und angemessen nonverbal und/oder verbal reagieren)
- beim Vorlesen aus Bilderbüchern, die sprachlich einfach sind, konzentriert zuhören
- einfache Fragen zu ihrer Person verstehen (und angemessen beantworten)
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche
  - o einfache Fragen verstehen (und angemessen beantworten)
  - o das Wesentliche von kurzen, klar formulierten und inhaltlich einfachen Äußerungen verstehen
- einfache Anweisungen im Schulalltag verstehen (und adäquat handeln)
- kurze, klar formulierte Aufgabenstellungen in Unterrichtssituationen verstehen (und adäquat handeln)
- einfache, durch Handlung unterstützte Bastelanleitungen und Spielregeln verstehen (und adäquat handeln)

## **Sprechen**

Am Ende der ersten Klasse können die Schülerin/innen

- mit einfachen sprachlichen Mitteln den Sprechpartner adäquat begrüßen, ansprechen und sich von ihm verabschieden
- mit einfachen sprachlichen Mitteln grundlegende Bedürfnisse ausdrücken (um etwas bitten, sich bedanken und sich entschuldigen)
- einfache Fragen zu ihrer Person angemessen beantworten
- sich mit einigen kurzen, zusammenhängenden Sätzen vorstellen
- einfache Fragen zum Kennenlernen des Sprechpartners stellen
- mit einigen kurzen, zusammenhängenden Sätzen über ihre direkte Umwelt berichten
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche auf einfache Fragen mit einfachen, eingeübten Sätzen antworten, selbst Fragen stellen
- eingeübte Mini-Dialoge nachspielen
- einfache, altersgerechte Lieder, Verse, Reime einzeln oder im Chor singen bzw. sprechen
- auf elementare Gesprächsregeln achten (nicht auslachen, sich zu Wort melden, anreden usw.)
- Aussprache- und Intonationsmuster so verwenden, dass man sie problemlos versteht
- artikuliert und in angemessener Lautstärke sprechen

## **Leseverstehen und Schreiben**

Die Schüler/innen in der 1. Klasse werden im Deutschen nicht alphabetisiert. Ziele werden daher in diesen Bereichen erst ab der 2. Klasse formuliert.

---

## **Klasse 2**

**Die in der ersten Klasse erworbenen Kompetenzen werden in der zweiten Klasse vertieft und systematisch erweitert. Im Folgenden werden nur die Ziele aufgelistet, die in den einzelnen Fertigungsbereichen neu hinzukommen.**

### **Hör(seh)verstehen**

Am Ende der zweiten Klasse können Schüler/innen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der ersten Klasse erworben haben

- kurzen, medienvermittelten Hörtexten zu vertrauten Themen (Lieder, Verse, Reime, Kurzgeschichten, Filmchen) folgen
- beim Hören den situativen Kontext bzw. Bilder zunehmend bewusst als Verstehenshilfe benutzen
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche das Thema eines Hörtextes identifizieren und benennen
- aus Hörtexten zu vertrauten Themen gezielt Informationen heraushören
- kurze Hörtexte zu vertrauten Themen (bei Bedarf nach wiederholtem Hören) global verstehen

### **Sprechen**

Am Ende der zweiten Klasse können die Schüler/innen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der ersten Klasse erworben haben

- mit einfachen sprachlichen Mitteln formulieren, dass sie etwas nicht verstehen oder wissen
- mit einfachen sprachlichen Mitteln
  - o um Hilfe bitten und Hilfe anbieten
  - o über ihr Befinden berichten und nach dem Befinden anderer Personen fragen
  - o Wünsche und Gefühle äußern
- in kurzer, höflicher Form etwas annehmen und ablehnen
- jemand höflich zu einer Handlung auffordern
- Glückwünsche mit einfachen sprachlichen Mitteln formulieren
- Geldsummen im bekannten Zahlenkreis benennen
- einen bekannten Handlungsablauf mit einfachen sprachlichen Mitteln beschreiben
- eine bekannte Geschichte mit Hilfe von Bildern erzählen
- einfache Fragen zu einem kurzen, altersgerechten Text beantworten
- in der Gruppe eine Geschichte / ein Märchen vortragen und dabei eine kleine Rolle übernehmen und gestalten
- einfache kindgemäße Lieder in der Gruppe oder selbständig singen
- einen kurzen Text, z.B. ein Gedicht auswendig vortragen
- in ihren Äußerungen Körpersprache zunehmend bewusst einsetzen

- Aussprache- und Intonationsmuster standardnah - u.U. mit einer leichten muttersprachlichen Markierung - verwenden

### **Leseverstehen**

Am Ende der zweiten Klasse können die Schüler/innen

- Wörter, Wortgruppen und kleine Texte im eigenen Tempo still, sinnentnehmend lesen
- nach entsprechender Übung kurze Texte lautgetreu und textgenau, mit standardnaher Aussprache und Intonation sinngestaltend vorlesen,
- einfache Arbeitsanweisungen selbständig lesen (und befolgen)

### **Schreiben**

Am Ende der zweiten Klasse kennen die Schüler/innen die Buchstabenfolge des deutschen Alphabets.

Sie können

- vorher geübte Wörter weitgehend korrekt schreiben
- Wörter, Wortgruppen und kurze Sätze weitgehend korrekt abschreiben
- einfache kurze Texte nach eingeübtem Muster formulieren (Einkaufsliste, Einladung)
- einfache kreative Schreibideen entwickeln und realisieren (z.B. Wörter aus Kaffeebohnen, Teig, Schnur etc. legen, mit Schrift dekorieren etc.)
- Wörter nach dem Erstbuchstaben ordnen bzw. finden
- die Buchstaben des deutschen Alphabets in Schulausgangsschrift formgerecht schreiben
- die formale Ordnung beim Schreiben einhalten
- die Satzzeichen (Punkt, Frage- und Ausrufezeichen) richtig setzen
- Vokabelkarten anfertigen (damit sie erfahren, dass Schreiben/die Schrift auch eine gedächtnisstützende Funktion hat)

### **Sprachbewusstsein entwickeln**

- Bis zum Ende der zweiten Klasse entwickeln die Schüler/innen Interesse für die deutsche Sprache als eine weitere Möglichkeit, die Welt zu entdecken und mit Anderen ins Gespräch zu kommen.
-

- Sie kennen einige grundlegende grammatische Termini: Buchstabe, Laut, Selbst- und Mitlaut, Umlaut, Wort, Satz, Punkt, Frage- und Ausrufezeichen, Komma
  - Sie gewinnen erste Einsichten in die deutsche Rechtschreibung und richten sich danach: Artikelgebrauch, Großschreibung von Nomen, Großschreibung am Satzanfang, Satzschlusszeichen
- 

## **Klasse 3**

**Die in der zweiten Klasse erworbenen Kompetenzen werden systematisch vertieft und erweitert. Im Folgenden werden nur die Ziele aufgelistet, die in den einzelnen Fertigungsbereichen neu hinzukommen.**

### **Hör(seh)verstehen**

Am Ende der dritten Klasse können die Schüler/innen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der zweiten Klasse erworben haben

- abwechselnd mehreren Sprechpartnern konzentriert zuhören (und angemessen nonverbal und/oder verbal reagieren)
- in eindeutigen Kommunikationssituationen Mimik und Gestik des Sprechpartners erfassen und seine Absichten und Gefühle erkennen
- in Verbindung mit thematisch bekanntem Hörmaterial ihr Vorwissen aktivieren und Bezug zu persönlichen Erfahrungen herstellen
- Kindersendungen im Fernsehen zu bekannten Themen global verstehen

### **Sprechen**

Am Ende der dritten Klasse können die Schüler/innen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der zweiten Klasse erworben haben

- mit einfachen sprachlichen Mitteln nach dem deutschen Namen von Gegenständen fragen
- mit einfachen sprachlichen Mitteln beim Nichtverstehen um Wiederholung bitten
- mit einfachen sprachlichen Mitteln Gefallen und Missfallen ausdrücken

- in bekannten Themenbereichen mit einfachen sprachlichen Mitteln seine/ihre Vorlieben und Abneigungen ausdrücken
- mit eingeübten Sätzen nach der Uhrzeit fragen und Uhrzeiten benennen
- sich verabreden
- in einem bekannten Themenbereich mit Hilfe von Fotos und Gegenständen über ein Ereignis kurz berichten
- mit einfachen Sätzen über ein persönliches Erlebnis berichten
- mit einigen einfachen Sätzen Beobachtungen, Ereignisse wiedergeben
- mit einfachen sprachlichen Mitteln seine / ihre Meinung formulieren und nach der Meinung anderer fragen
- einfache Dialoge nach einem vorgegebenen Muster bilden und vorspielen
- eine gehörte/gelesene Geschichte nachvollziehbar und spannend erzählen
- einfache (Spiel)regeln formulieren
- Aussprache- und Intonationsmuster standardnah verwenden
- Sprechrhythmus und Sprechtempo weitgehend der Standardsprache (so wie sie von einem gleichaltrigen deutschsprachigen Kind realisiert wird) angleichen

### **Leseverstehen**

15

---

Am Ende der dritten Klasse können die Schüler/innen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der zweiten Klasse erworben haben

- Bilder zunehmend bewusst als Verstehenshilfe nutzen
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche das Thema eines Lesetextes identifizieren
- in Lesetexten gezielt Informationen finden
- in Verbindung mit thematisch bekanntem Lesematerial ihr Vorwissen aktivieren und Bezug zu persönlichen Erfahrungen herstellen
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche einfache Sätze und kurze, altersgerechte Lesetexte, die überwiegend bekanntes Sprachmaterial enthalten, global erfassen
- kurze Lesetexte, die überwiegend bekanntes Sprachmaterial enthalten, spontan oder nach wenig Übung mit standardnaher Aussprache und Intonation und in standardnahem Tempo sinngestaltend vorlesen
- Texte mit verteilten Rollen sinngestaltend lesen

- mit (Bild)wörterbüchern, Sachbüchern und Zeitschriften für Kinder zunehmend sicher umgehen

## **Schreiben**

Am Ende der dritten Klasse können die Schüler/innen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der zweiten Klasse erworben haben

- mit einfachen Sätzen Personen, Gegenstände, Lebewesen beschreiben
- mit einfachen sprachlichen Mitteln eine Anzeige (Pinnwand, Schülerzeitung) formulieren
- mit einfachen sprachlichen Mitteln eine Grußkarte formulieren und adressieren
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche einen vorgegebenen Textrahmen (z.B. Steckbrief) mit Informationen füllen
- im Rahmen der behandelten Themenbereiche eine begonnene Geschichte mit einigen einfachen zusammenhängenden Sätzen beenden (und sinngestaltend vorlesen)
- ein mehrspaltiges Vokabelheft führen
- beim Schreiben von Wörtern und Sätzen die bekannten und geübten Rechtschreibregeln weitgehend beachten
- Wörter normgerecht trennen

## **Sprachbewusstsein entwickeln**

Bis zum Ende der dritten Klasse vertieft sich das Interesse der Schüler/innen für die deutsche Sprache, auch im Vergleich zu ihrer Muttersprache und der englischen Sprache (die sie ab der zweiten Klasse lernen).

Sie

- können Wörter und Sätze unter vorgegebenen Aspekten sammeln und ordnen und auf diese Weise Regelmäßigkeiten in der Sprache entdecken
- finden in Wortschlangen die Wortgrenzen
- können in kleinen Texten Sätze abgrenzen und Satzschlusszeichen setzen
- können unter Anleitung neue Rechtschreibregeln entdecken (Wörter nach orthographischen Aspekten sammeln, ordnen und systematisieren)
- einfache Regelformulierungen verstehen



Sie kennen weitere grammatische Termini: Nomen/Substantiv, Artikel, Ein- und Mehrzahl, Adjektiv, Verb. (Der Wortgebrauch kann variieren, z.B. Substantive sind Namenwörter, Verben Tun-Wörter, Adjektive Wie-Wörter usw.)

---

## **Klasse 4**

**Die in der dritten Klasse erworbenen Kompetenzen werden systematisch vertieft und erweitert. Im Folgenden werden nur die Ziele aufgelistet, die in den einzelnen Fertigungsbereichen neu hinzukommen.**

### **Hör(seh)verstehen**

Am Ende der vierten Klasse können die Schüler/innen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der dritten Klasse erworben haben

- Gesprächen folgen (und sich mit einfachen sprachlichen Mitteln daran beteiligen), wenn es um vertraute Themen geht
- Kindersendungen im Fernsehen, Kindernachrichten im Internet, Spiel- und Dokumentarfilme zu bekannten Themen global verstehen

17

---

### **Sprechen**

Am Ende der vierten Klasse können die Schüler/innen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der dritten Klasse erworben haben

- sich an Gesprächen zu vertrauten Themen beteiligen, d.h. mit einfachen sprachlichen Mitteln
  - o zu Gedanken Anderer Fragen stellen
  - o die eigene Meinung formulieren
- in der Gruppe
  - o ein Partnerinterview vorbereiten, durchführen und das Ergebnis präsentieren
  - o die Ergebnisse einer Rechercheaufgabe vortragen
  - o eine Gruppenstatistik zusammenstellen und über das Ergebnis berichten
- mit einfachen sprachlichen Mitteln
  - o über ihre Freuden und Ängste berichten
  - o um Auskunft bitten und Auskunft erteilen
  - o über ihre Pläne und Träume sprechen

- nach dem Weg fragen und Wege beschreiben
- nach entsprechender Vorbereitung die Kernaussage eines längeren Hör(seh)- oder Lesetextes wiedergeben
- einfache Fragen und Kommentare zu einem Hör(seh)- oder Lesetext formulieren bzw. die Fragen und Kommentare Anderer verfolgen und darauf reagieren
- einfache Bildergeschichten in Sprache umsetzen
- eine selbst erfundene kurze Geschichte nachvollziehbar und spannend vortragen
- beim Nacherzählen eines einfachen Textes die Erzählperspektive wechseln
- in der Gruppe Spielszenen zu ausgewählten Textpassagen entwickeln und dabei eine Rolle übernehmen und überzeugend gestalten
- einfache kompensatorische Strategien anwenden (z.B. pantomimische Darstellung)
- Tempo, Rhythmus und Pausen zunehmend bewusst zur Strukturierung ihrer Rede einsetzen
- in der Gruppe grundlegende Präsentationstechniken wirkungsvoll einsetzen

### **Leseverstehen**

Am Ende der vierten Klasse können die Schüler/innen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der dritten Klasse erworben haben

- in der Gruppe aus vorgegebenen Quellen (Printmedien, Internet) und nach vorgegebenen Aspekten Rechercheaufgaben durchführen (und wichtige Informationen notieren)
- einfache, persönliche Mitteilungen (z.B. SMS, E-Mail) verstehen und angemessen beantworten)
- vereinfachte Lesetexte nach eigenem Interesse auswählen
- Thema, Handlungsverlauf, Figuren und Grundstimmung eines vereinfachten Lesetextes zunehmend selbständig erschließen (und sich am Gespräch zum Lesetext in der Gruppe beteiligen )
- Kinderzeitschriften überfliegend lesen und je nach Interesse kurze Artikel global verstehen (und darüber berichten)
- Lesetexte zunehmend selbständig in sinnvolle Einheiten gliedern, für die Einheiten Zwischenüberschriften finden
- Lesetexte aus ihren Teilen rekonstruieren
- richtige und falsche Aussagen unterscheiden und am Lesetext belegen

- Vermutungen zur zentralen Aussage bzw. zum weiteren Verlauf eines Lesetextes anstellen und überprüfen
- je nach Leseinteresse (Aufgabenstellung) zunehmend selbständig die passende Lesestrategie wählen (global oder selektiv lesen)
- sich beim globalen Lesen zunehmend bewusst auf das Bekannte/Verstandene konzentrieren (z.B. alles, was man versteht markieren, unterstreichen)
- Mut zur Lücke haben, d.h. nicht verzweifeln, wenn sie nicht alles versteht
- verschiedene Textsorten kennen und beim Gespräch über die Texte benennen: Geschichte, Märchen, Gedicht, Vers, Reim, Zeitungsartikel usw. sowie Fachbegriffe kennen und benutzen: Titel, Autor/in, Überschrift, Handlung, Abschnitt, Zeile usw.

## **Schreiben**

Am Ende der vierten Klasse können die Schüler/innen über die Kompetenzen hinaus, die sie in der dritten Klasse erworben haben

- zu vorgegebenen Schreibanlässen kurze persönliche Mitteilungen (z.B. SMS, E-Mail) verfassen
- kurze Texte frei oder nach unterschiedlichen Impulsen schreiben (z.B. Bild-, Text-, Musikimpuls)
- literarische Kleinformen als Vorlage für eigene kreative Schreibprodukte benutzen
- einen Comic erstellen (und präsentieren)
- beim Schreiben auf die logische Ordnung der Gedanken achten, abwechslungsreiche Satzanfänge und passende Konnektoren wählen
- sich in der Gruppe über Schreibprodukte beraten, einander Hinweise zur Überarbeitung geben und Schreibprodukte überarbeiten
- Plakate, Poster mit Schrift kreativ gestalten
- in der Gruppe den PC zum Schreiben verwenden und für die Textgestaltung nutzen
- unter Anleitung der Lehrperson eine Stichwortliste zu einem Hör(seh) oder Lesetext machen (und beim Nacherzählen, Zusammenfassen, Gespräch über das Thema benutzen)
- vorher geübte Wörter weitgehend richtig schreiben
- beim Schreiben von neuen Wörtern auf bekannte Muster zurückgreifen
- Satzzeichen richtig setzen (auch wörtliche Rede)
- die Rechtschreibung selbständig üben (z.B. Schreibprodukte nach einer Vorlage selbständig überprüfen und korrigieren)

- Nachschlagewerke zur richtigen Schreibweise benutzen

### **Sprachbewusstsein entwickeln**

Die Schüler/innen

- nehmen zunehmend bewusst Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der deutschen Sprache und ihrer Muttersprache wahr
  - können Vergleiche auch im Bezug zu weiteren Sprachen anstellen
  - erkennen den Unterschied zwischen Standardsprache und Dialekt
  - erfassen Regelmäßigkeiten in der Sprache nach den Prinzip Sammeln – Ordnen – Systematisieren
  - können ihre Einsichten als eigene, brauchbare Regeln formulieren
  - erweitern ihren Fachwortschatz zur Grammatik
- 

### **Wortschatz der Klassen 1-4**

Der Ausbau des Basiswortschatzes erfolgt themen- und handlungsorientiert. Die neuen Wörter und Wendungen werden in sinnvollem Kontext eingeführt. Die abwechslungsreichen, überwiegend spielerischen Aktivitäten, die zur Festigung und Wiederholung des Wortschatzes dienen, sprechen alle Sinne an und bieten jedem Lerntyp Lernchancen.

Am Ende der vierten Klasse verfügen die Schüler/innen über einen rezeptiven und produktiven Wortschatz, die ihnen zusammenermöglichen, dass sie ihre Kommunikationsbedürfnisse in- und außerhalb der Schule befriedigen. Die Erfahrung zeigt, dass der rezeptive Wortschatz (Wörter und Wendungen, die die Schüler/innen verstehen, aber selbst nicht aktiv benutzen) etwa 3-4 mal so groß ist wie der produktive Wortschatz (Wörter und Wendungen, die die Schüler/innen in ihren Sprachproduktionen aktiv benutzen). Im Idealfall beträgt der produktive Wortschatz nach der vierten Klasse 1000 bis 1200 Wörter, aber diese Zahl ist mit Vorbehalt zu behandeln, denn die individuellen Unterschiede sind in diesem Alter sehr groß: manche Schüler/innen werden schneller sprachlich aktiv, andere brauchen mehr Zeit dazu. Hinzu kommt, dass die Grenzen zwischen dem rezeptiven und produktiven Wortschatzteil fließend sind: Wörter, die man oft braucht, rücken in den Vordergrund, andere tauchen vorübergehend unter.

Im strategischen Bereich wissen die Schüler/innen am Ende der vierten Klasse, dass sie zum Verstehen eines Hör(seh)- oder Lesetextes nicht jedes Wort kennen müssen. Sie können durch

den Einsatz von Strategien (z.B. Bilder als Verstehenshilfe nutzen, vom Bekannten auf das nicht Bekannte schließen usw.) Defizite zunehmend erfolgreich ausgleichen. Bei ihren Sprachproduktionen helfen ihnen z.B. Pantomime, Zeichnungen usw., aber auch die Kompetenz, unbekannte Wörter im Lernerwörterbuch nachzuschlagen. Sie sind bereit und fähig spielerisch-kreativ mit dem Wortschatz umzugehen, z.B. mit neuen Wortzusammensetzungen, Wortableitungen usw. zu experimentieren. Sie kennen und nutzen einige Methoden zum effektiven Wortschatzlernen (z.B. mehrspaltiges Vokabelheft, Vokabelkartei usw.)

## **Grammatik Klassen 1-4**

Die Aneignung der Grammatik beginnt in der ersten Klasse mit der imitativen Anwendung. Die Schüler/innen erleben und erfahren die sprachlichen Impulse implizit und ganzheitlich und ahmen sie beim Sprechen nach. Im Laufe der Zeit entwickeln sie bei häufig verwendeten Wörtern und Strukturen erste Einsichten in die Regelmäßigkeit der Sprache. Das schafft die Basis für künftige Sprachreflexionen.

Am Ende der vierten Klasse können die Schüler/innen unter Anleitung der Lehrperson in altersgerechten Texten einfache grammatische Regeln entdecken. Sie können die neu entdeckten Regeln nach entsprechender Übung in ihren eigenen Sprachproduktionen weitgehend richtig verwenden.

Reine Grammatikübungen sollten jedoch wegen fehlender Sinnhaftigkeit vermieden werden, wie auch das stark demotivierende Wiederholen einer grammatischen Struktur mit dem Ziel, dass sie endlich „richtig“ ist.

Strategien sind auch im Grammatikbereich nützlich und wichtig. Nach vier Jahren wissen die Schüler/innen, dass sie zum Verstehen eines Hör(seh)- oder Lesetextes nicht jedes grammatische Phänomen kennen müssen. Sie stützen sich beim Hören und Lesen auf das Bekannte/Verstandene und bemühen sich daraus auf das Unbekannte/Unverstandene zu schließen.

In ihren Sprachproduktionen streben sie grundsätzlich grammatische Korrektheit an, können jedoch bewusst zwischen Situationen unterscheiden, in denen es vor allem darum geht, dass sie ihre Sprechabsicht verwirklichen bzw. in denen die formale Richtigkeit im Vordergrund steht (z.B. Testsituationen). Nach vier Jahren können die Schüler/innen mehrheitlich richtig

- die wichtigsten Wortarten voneinander unterscheiden
- Groß- und Kleinschreibung anwenden
- den bestimmten und unbestimmten Artikel setzen

- Nomen in Mehrzahl setzen
- zusammengesetzte Nomen bilden
- die vier Fälle bilden
- Wortfamilien bilden
- Verben in die richtige Personalform setzen
- Sätze als Sinneinheit erkennen und selbst bilden
- Fragesätze (mit und ohne Fragewort), Aussagesätze, Aufforderungssätze unterscheiden und selbst bilden
- Bejahende und verneinende Sätze erkennen und selbst bilden
- Sätze umstellen, erweitern
- einfache Satzgefüge erkennen und bilden
- elementare Regeln der Zeichensetzung kennen und anwenden
- Zeitformen für Gegenwärtiges und Vergangenes erkennen und anwenden (Präsens, Präteritum, Perfekt)
- Erzählzeit einhalten
- in einfachen Sätzen und Satzgefügen die Wortfolge beachten
- Grundlagen der Adjektivdeklinaton kennen und anwenden
- Steigerungsformen der Adjektive kennen und anwenden
- die oft gebrauchten Strukturwörter (Pronomen, Präpositionen, Konjunktionen usw.) erkennen und anwenden
- Satzglieder identifizieren (Subjekt, Prädikat, Objekt)
- die Satzzeichen setzen